



... im März ist das

Leberblümchen (*Hepatica nobilis*)

aus der Familie der Hahnenfußgewächse
(Ranunculaceae)

Das Leberblümchen gehört zur Familie der Hahnenfußgewächse und ist eine ausdauernde, kalkliebende Pflanze, die vor allem in krautreichen Buchenwäldern zu finden ist. Die Laubblätter überwintern unter der Schneedecke, die Blütenknospen sind am Rhizom in der Streuschicht geschützt.

Durch die zahlreichen Blütenblätter sehen die Leberblümchen wie kleine Sterne aus. Sie bieten zwar keinen Nektar, dafür aber große Pollenmengen, die von Käfern, Schwebfliegen und Bienen gern angenommen werden. Aus den blauen Blüten entwickeln sich unscheinbare Früchte, es sind mehrere kleine Nüsschen. Diese Nüsschen besitzen an ihrer Basis ein weißes, eiweißreiches Anhängsel. Angelockt durch das nährstoffreiche Futterkörperchen verschleppen Ameisen die kleinen Früchte viele Meter weit, oft sogar in die nährstoffreiche Nähe des Nestes.

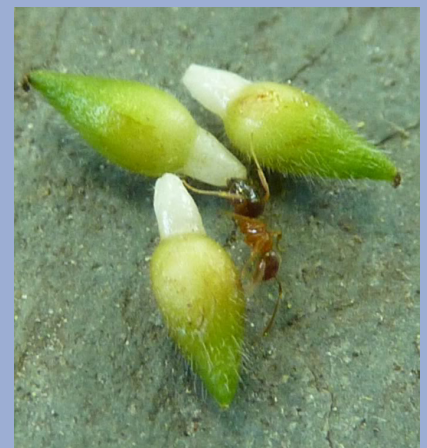
Eine Besonderheit sind die Laubblätter des Leberblümchens, sie sind unverkennbar und namensgebend: die dreilappige Form und jetzt zur Blütezeit oft dunkelrote Farbe erinnern an die menschliche Leber. So schrieb man dem Leberblümchen zu früheren Zeiten nach der Signaturenlehre leberheilende Eigenschaften zu. Heute hat das Leberblümchen in der Heilkunde keine Bedeutung mehr, aber der Name ist geblieben.



Bei regnerischem Wetter bleiben die Blüten geschlossen.



Die Laubblätter erinnern durch ihre charakteristische Form an die menschliche Leber.



Früchte des Leberblümchens mit Anhängsel.